

Spielzeit 2020/2021 | Übersicht

Die erste Saison im UM!BAU

Der Saisonstart am Theater St.Gallen steht im Zeichen des Umzugs in die provisorische Spielstätte UM!BAU, die am 24. Oktober mit der Barockoper *Giulio Cesare in Egitto* eingeweiht wird. Auf dem Programm der Spielzeit 2020/2021 stehen 24 neue Produktionen, darunter 9 Uraufführungen. Das Sinfonieorchester St.Gallen startet mit Gratiskonzerten in die dritte Spielzeit unter Chefdirigent Modestas Pitrenas und setzt die Programmation mit Repertoire-Klassikern und weniger bekannten musikalischen Perlen fort.

Musiktheater

In der Sparte Musiktheater stehen 5 Premieren auf dem Programm. Als 6. kommt die 1914 uraufgeführte, in der Schweiz aber noch nie gespielte Oper *Notre Dame* des österreichischen Komponisten Franz Schmidt als Freilicht-Oper an den 15. St.Galler Festspielen dazu. Zur Eröffnung der Spielzeit und des Provisoriums UM!BAU steht Georg Friedrich Händels *Giulio Cesare in Egitto* auf dem Programm, die erste Produktion, die im Frühling 2020 der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen ist. Nach dem Verdi-Klassiker *Aida* folgt im Mai die zauberhafte Oper *Florenzia en el Amazonas* des mexikanischen Komponisten Daniel Catán. Weiter auf dem Programm im Bereich Musical steht neben zwei neuen Produktionen *Wüstenblume*, das kurz vor dem Lockdown noch seine erfolgreiche Uraufführung erlebte.

Tanz

In seiner zweiten Saison als Leiter der Tanzkompanie hat Kinsun Chan mit Nadav Zelner, Dimo Kirilov Milev und Stephanie Lake internationale Gastchoreografen eingeladen, welche die beiden Produktionen *Zendijwa* und *TraumAlpTraum* zur Uraufführung bringen werden. Er selber choreografiert den Ballettklassiker *Cinderella* von Sergei Prokofjew und setzt sich für die Festspiel-Produktion *Echo* erstmals mit dem sakralen Raum der Kathedrale auseinander.

Schauspiel

Die Sparte Schauspiel stellt sich den Herausforderungen der vergangenen Monate, in denen viele Pläne über den Haufen geworfen wurden und sich gezeigt hat, dass ein Alles-Wie-Immer oder Zurück-zum-Normalen momentan nicht denkbar ist. Eine *Carte blanche* erlaubt es, auf aktuelle Situationen zu reagieren. Daneben beschäftigt sich das Schauspiel auch in der Saison 2020/2021 mit aktuellen Texten und Klassikern in zeitgemässen Interpretationen. Als Uraufführungen stehen das Auftragsstück *Die Gastfremden* von Ivna Žic sowie das St.Galler Projekt *HotSpotOst: Letzte Chance 2031* auf dem Programm. Mit dem DRAMENPROZESSOR und STÜCKLABOR setzt sich das Theater St.Gallen weiterhin für Autorenförderung ein. Und unter dem Titel *Radikal allein* präsentiert es eine neue Reihe mit Monologen.

Sinfonieorchester

Klassiker der Musikkultur in Verbindung mit weniger bekannten Werken: So geht es nach dem erfolgreichen Start der Ära mit Chefdirigent Modestas Pitrenas in die dritte Saison. Neben Kompositionen von Ludwig van Beethoven, Anton Bruckner oder Gustav Mahler sind auch weniger geläufige Werke von Zdeněk Fibich, Ernest Chausson oder César Franck zu hören. In der Meisterzyklusreihe treten international bekannte Interpreten wie Sol Gabetta, Fazil Say oder

Rafał Blechacz auf. Den Saisonauftakt nach der langen Pause machen zwei Konzerte des Sinfonieorchesters und ein Extra-Rezital der Pianistin Anna Fedorova bei freiem Eintritt.

Gut zwei Jahre im Provisorium

Nach der Eröffnung der Saison in der Lokremise und in der Tonhalle eröffnet das Theater St.Gallen am 24. Oktober 2020 mit der Barockoper *Giulio Cesare in Egitto* die provisorische Spielstätte UM!BAU. Sie wird während rund zwei Jahren für Produktionen aller Sparten zur Verfügung stehen. Das vom Gossauer Traditionsfamilienbetrieb Blumer-Lehmann erbaute Provisorium steht neben der Tonhalle auf dem Unteren Brühl und fasst etwas mehr als 500 Besucherinnen und Besucher.

Spielzeit 2020/2021 | Musiktheater

Von Ägypten bis zum Amazonas

Das Musiktheater hat für die erste Spielzeit im UM!BAU ein breitgefächertes Repertoire aus bekannten und weniger bekannten Werken aus 300 Jahren Musikgeschichte zusammengestellt, darunter zwei Schweizer Erstaufführungen und zwei St.Galler Erstaufführungen.

Die erste Premiere wird die eigentlich bereits für März 2020 vorgesehene St.Galler Erstaufführung von Georg Friedrich Händels Barockoper *Giulio Cesare in Egitto* sein, die Caesars ägyptisches Abendteuer und Affäre mit Kleopatra fantasievoll bebildert. Es folgt, ebenfalls in St.Galler Erstaufführung, das klassische Musical *The Sound of Music* von Richard Rodgers und Oscar Hammerstein über die authentische Geschichte der Trapp-Familie.

Im Januar kehrt Giuseppe Verdis *Aida* nach fast 25 Jahren mit einer Neuproduktion ans Theater St.Gallen zurück. Mit Andrew Lloyd Webbers Rockoper *Jesus Christ Superstar* wird ein ebenfalls bereits klassisch gewordenes Musical mit einer zeitgemässen Neuinszenierung nach knapp 20 Jahren wieder ins Repertoire genommen. Ausserdem wird das Anfang 2020 mit grossem Erfolg und überregionaler Beachtung im Theater am Stadtpark uraufgeführte Musical *Wüstenblume* im Theaterprovisorium wiederaufgenommen.

Zum Abschluss der letzten von ihm verantworteten Spielzeit und für die St.Galler Festspiele hat Operndirektor Peter Heilker zwei wenig bekannte Opern des 20. Jahrhunderts aufs Programm gesetzt: Im Mai kommt die 1986 in Houston, Texas uraufgeführte Oper *Florencia en el Amazonas* des mexikanischen Komponisten Daniel Catán nach Motiven des kolumbianischen Autors Gabriel García Márquez im UM!BAU zur Schweizer Erstaufführung; eine weitere Schweizer Erstaufführung folgt Ende Juni bei den Festspielen im Klosterhof vor der Kulisse der Kathedrale mit Franz Schmidts 1914 in Wien uraufgeführter Oper *Notre Dame* nach Victor Hugos Roman *Der Glöckner von Notre-Dame*.

Premieren

Giulio Cesare in Egitto | Georg Friedrich Händel | 24. Oktober 2020

The Sound of Music | Richard Rodgers | 12. Dezember 2020

Aida | Giuseppe Verdi | 23. Januar 2021

Jesus Christ Superstar | Tim Rice/Andrew Lloyd Webber | 20. Februar 2021

Florencia en el Amazonas | Daniel Catán | 8. Mai 2021

15. St.Galler Festspiele

Notre Dame | Franz Schmidt | 25. Juni 2021

Wiederaufnahme

Wüstenblume | Uwe Fahrenkrog-Petersen/Gil Mehmert | 20. November 2020

Spielzeit 2020/2021 | Tanz

Vier Uraufführungen und ein Ballettklassiker

Die Tanzkompanie bestreitet die zweite Saison unter Kinsun Chan und arbeitet mit der Zürcher Hochschule der Künste zusammen.

Kinsun Chan wird in seiner zweiten Spielzeit als Leiter der Tanzkompanie erstmals einen Ballettklassiker am Theater St.Gallen neu interpretieren und choreografieren: *Cinderella*, Sergei Prokofjews Vertonung des Aschenputtel-Stoffes, der am Theater St.Gallen in den letzten beiden Spielzeiten bereits mit Peter Maxwell Davies' Oper für junge Darsteller *Cinderella* sowie mit Pauline Viardots Salonoper *Cendrillon* präsent war.

Für zwei Tanzproduktionen in der Lokremise hat Kinsun Chan internationale Gastchoreografen eingeladen: Die Spielzeit der Tanzkompanie eröffnen wird der erstmals in St.Gallen arbeitende israelische Choreograf Nadav Zelner. Unter dem Titel *Zendijwa*, einem Fantasiewort, wird er eine Welt ohne Vorurteile als utopische Insel und imaginäres Zuhause kreieren. Dimo Kirilov Milev aus Bulgarien und Stephanie Lake aus Australien, die beide bereits in der Spielzeit 2019/2020 in St.Gallen hätten arbeiten sollen, gestalten unter dem Titel *TraumAlpTraum* einen Doppelabend, der sich mit Hoffnungen, Wünschen, Ängsten und Trauer beschäftigt.

Bei den St.Galler Festspielen wird Kinsun Chan unter dem Titel *Echo* erstmals für den besonderen Raum der Stiftskirche choreografieren; neben Domorganist Willibald Guggenmos wird der Schlagzeuger und Komponist Fritz Hauser, der in der vergangenen Spielzeit den Mittelteil des Tanzstücks *Coal, Ashes and Light* mit seinem Nicophone prägte, diesen Abend musikalisch gestalten.

Erstmals gibt die Tanzkompanie in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule der Künste unter dem Titel *Raw* jungen Choreografierenden sowie Tänzerinnen und Tänzern eine Plattform für erste eigene Werke. Die Theatertanzschule präsentiert sich unter dem Titel SANDKoRN, ebenfalls in der Lokremise.

Premieren

Zendijwa (UA) | Nadav Zelner | 17. Oktober 2020

Cinderella | Sergei Prokofjew | 20. März 2021

TraumAlpTraum (UA) | Dimo Kirilov Milev, Stephanie Lake | 5. Mai 2021

Raw (UA) | Tanzkompanie des Theater St.Gallen/Zürcher Hochschule der Künste | 29. Mai 2021

SANDKoRN (UA) | Ein Projekt der Theatertanzschule | 31. Mai 2021

15. St.Galler Festspiele

Echo (UA) | Kinsun Chan | 30. Juni 2021

Spielzeit 2020/2021 | Schauspiel

Zeitlose Fragen und letzte Chancen

Die letzten Monate haben nicht nur das Schauspiel des Theaters St.Gallen vor grosse Herausforderungen gestellt und viele Pläne über den Haufen geworfen. Die Zukunft wird viel Flexibilität und ein Umdenken verlangen. Die Weltlage stellt Fragen, auf die es keine schnellen Antworten gibt. Nachdenken, sich Besinnen, Forschen, im Gespräch bleiben ist gefragt. Darum wird es in der Spielzeit 2020/2021 eine *Carte blanche* geben: einen Produktionsplatz, der es erlaubt, auf die aktuelle Situation zu reagieren. Aber auch in der Post-Corona-Zeit beschäftigt sich das Schauspiel gleichermassen mit aktuellen Texten und Klassikern in zeitgemässen Interpretationen. Der Förderung der Neuen Schweizer Dramatik wird durch die Teilnahme am *STÜCKLABOR*, einem Förderprogramm für junge Schweizer Autorinnen und Autoren, noch mehr Gewicht verliehen. Neu ist auch die Monologreihe *Radikal allein*, mit der dem Publikum die Möglichkeit gegeben wird, Schauspiel in seiner reinsten Form zu erleben.

Die Gastfremden, dessen Uraufführung für die Spielzeit 2019/2020 geplant war, ist ein Stück über Migration und damit auch Verarbeitung der persönlichen Geschichte der Autorin Ivna Žic, die 1986 in Zagreb geboren wurde und im Kindesalter mit ihren Eltern nach Zürich kam. Feinfühlig erzählt Žic Geschichten von Ablösung, Integration und anhaltender Fremdheit. *Die Gastfremden* führt die Reihe von Stücken mit aktuellen politischen Schweizer Themen fort. Das erste Stück im UM!BAU ist ein Klassiker der schrägen Schauspiele mit Musik: *The Black Rider* von Robert Wilson, Tom Waits, William S. Burroughs. Die Volkssage *Der Freischütz* inspirierte nicht nur Carl Maria von Weber zu seiner gleichnamigen Oper. Starregisseur Robert Wilson wagte sich 1989 an eine Bearbeitung des Stoffes, für die er Rocklegende Tom Waits und Beat-Generation-Autor William S. Burroughs als Mitstreiter gewinnen konnte. *Die lächerliche Finsternis*, ein Hörspieltext von Wolfram Lotz, der immer wieder auf dem Theater gemacht wurde, ist die seltsame Geschichte rund um einen Piraten mit dem Namen Michael Ultimo Pussy und zwei Soldaten auf dem Fluss Hindukusch.

Ebenfalls verschoben wurde *Die Orestie* – eine Trilogie von Aischylos in einer Fassung von Martin Pfaff. Scheinbar ein alter Hut, offenbart die Trilogie mit der Frage nach der Basis von Gesellschaften, nach dem demokratischen Zusammenhalt, ihre Modernität gerade jetzt. *Die Orestie* steht am Beginn der europäischen Theatertradition und handelt vorderhand von Recht und Gerechtigkeit, Schuld und Sühne, Moral und Tradition. *Schleifpunkt* von Maria Ursprung ist ein raffinierter Psychokrimi rund um den Kontrollfreak Renate, eine Fahrlehrerin, die dummerweise mit ihrer Tochter eine Frau angefahren hat – und das unbekannte Unfallopfer nistet sich im Leben von Renate ein. In einer lakonischen Kunstsprache, mit feinem, skurrilem Humor, versuchen die Figuren mit einer seltsamen neuen Situation klarzukommen, einer zuvor überhaupt nicht absehbaren.

Ein Spielplan ist eine komplexe Angelegenheit, und das schon ohne eine Pandemie. Sicher ist: ein Alles-Wie-Immer oder Zurück-zum-Normalen ist momentan nicht denkbar. Das Theater muss auf die Frage, wie mit einer Situation umzugehen ist, die immer wieder als „Reallabor“ bezeichnet wurde, reagieren. Aus diesem Grund lässt die Sparte Schauspiel eine Position im Spielplan offen für die Auseinandersetzung mit dem weltweiten Lockdown, seinen Folgen, politisch wie philosophisch, hier wie auf der anderen Seite der Welt. Der treffende Titel: *Carte blanche*.

Was kommt, wenn die „alten weissen Männer“ abdanken? Wer folgt ihnen auf Thron oder Regierungssitz? Und sind die Nachfolgerinnen wirklich besser als der alte Herrscher, nur weil sie

jung sind? Thomas Melle, Autor des in St.Gallen zur Schweizer Erstaufführung gebrachten Dramas *Versetzung*, hat *König Lear*, Shakespeares düstere Tragödie um Macht und Wandel, Herrschaft und Intrige, neu übersetzt und bearbeitet.

Eine ganz eigene Auseinandersetzung mit der Heimat ist *HotSpotOst: Letzte Chance 2031*, das mit dem St.Galler Minderwertigkeitskomplex spielt, keine richtige Grossstadt zu sein. Das Autorenteam um die Journalistin Brigitte Schmid-Gugler (lauter ausgewiesene St.Gallen-Kenner: Hans-Ruedi Beck, Rolf Bosshart, Marcel Elsener und Dani Fels) wirft einen scharfen Blick auf die Stadt und ihre Chancen, es vielleicht doch noch mal in die Liga der Grossen zu schaffen.

Autorenförderung – zwei Projekte

Bereits zum dritten Mal ist das Schauspiel des Theaters St.Gallen Partner des DRAMENPROZESSORS, eine DER Werkstätten für szenisches Schreiben in der Schweiz. Die Kooperation, die sich jeweils über zwei Jahre erstreckt, findet auch diesmal ihren Höhepunkt in einer Abschlusspräsentation in der Lokremise. Ausserdem schliesst sich das Schauspiel in dieser Spielzeit auch dem STÜCKLABOR, einem Förderprogramm für junge Schweizer Dramatikerinnen und Dramatiker, an und verleiht der Autorenförderung damit noch mehr Gewicht. Seit 2011 ermöglicht dieses Projekt ausgewählten Schweizer Autorinnen und Autoren, eine Saison lang an je einem renommierten Theater der Schweiz zu arbeiten. In diesem Rahmen wird Maria Ursprung, die Autorin von *Schleifpunkt*, für ein Jahr Hausautorin am Theater St.Gallen. Regelmässig wird sie aus dem Entstehungsprozess berichten.

Radikal allein: Neue Reihe mit Monologen

Allein mit dem Publikum, mit nichts als dem Text und der Figur im Gepäck, ist er die Königsdisziplin für alle Schauspielerinnen und Schauspieler: der Monolog. Da kommt jede Feinheit in der Betonung, jede noch so kleine Bewegung zum Tragen. Ob Erzähltheater, psychologisch ausgefeilte Figur oder actiongeladene Performance – möglich ist vieles. Eine Reihe solcher Soli plant die Sparte Schauspiel als eigenständige Produktionen für die erste Umbau-Spielzeit an den verschiedensten Orten in St.Gallen, von der Beiz bis zum Klassenzimmer. Wojtek Klemm, Maria Ursprung und Anja Horst inszenieren diese mal intimen, mal explosiven Begegnungen mit einzelnen Schauspielerinnen und Schauspielern in minimalistischen Settings – für den Fokus auf Text und Figur.

Premieren

Die Gastfremden [UA] | Ivna Žic | 10. September 2020

The Black Rider | William S. Burroughs, Tom Waits, Robert Wilson | 30. Oktober 2020

Die lächerliche Finsternis | Wolfram Lotz | 5. Dezember 2020

Die Orestie | Martin Pfaff nach Aischylos | 14. Januar 2021

Carte blanche | 13. Februar 2021

Schleifpunkt | Maria Ursprung | 11. März 2021

DRAMENPROZESSOR | Abschlusspräsentation | 31. März 2021

König Lear | Thomas Melle nach William Shakespeare | 16. April 2021

Hot Spot Ost: Letzte Chance 2031 [UA] | Brigitte Schmid-Gugler, St.Galler Autorenteam | 23. April 2021

Stücklabor | Abschlusspräsentation | 19. Juni 2021

Monologreihe

Radikal allein

Spielzeit 2020/2021 | Kinder- und Jugendtheater

Monster, Mogli – und ein Wiedersehen mit Kuno

Die Kunst des Streitens, die Kraft der Freundschaft und die wilde Welt des Dschungels: Die Kindertheater-Produktionen zielen mitten ins pralle Leben.

Die Spielzeit wird mit einer Produktion für Menschen ab 4 Jahren eröffnet. *Zwei Monster* von Gertrud Pigor, ein herrlich komisches Stück über die Kunst des Streitens nach dem Kinderbuch von David McKee, zieht mit viel Musik, Spass und Quatsch Jung und Alt in seinen Bann. Sophia Bodamer, die bereits mehrfach am Theater St.Gallen gearbeitet hat, inszeniert dieses mobile Kinderstück.

Das Dschungelbuch nach dem Kinderbuch von Rudyard Kipling erzählt vom Menschenkind Mogli, das unter Wölfen aufgewachsen ist. Es sieht sich als Wolf, doch der Dschungel hat seine eigenen Gesetze – und in ihm leben auch noch die verrückte Affenbande, Moglis Freunde Baghira, der Panther, und Balu, der Bär – und nicht zuletzt die hypnotisierende Schlange Kaa. Und vor allem Shir Khan, der mit Mogli noch eine alte Rechnung offen hat.

Weiterhin als mobile Produktion unterwegs ist Henry Masons Stück *Kuno kann alles*, eine rasante Geschichte voller Fantasie, Humor und Musik über vermeintliche Schwächen und Stärken, die dank einer gegensätzlichen Freundschaft in ein anderes Licht gerückt werden.

Premieren

Zwei Monster | Gertrud Pigor | 5. September 2020

Das Dschungelbuch | Rüdiger Pape nach Rudyard Kipling | 14. November 2020

Wiederaufnahme

Kuno kann alles | Henry Mason | Herbst 2020

Spielzeit 2020/2021 | Sinfonieorchester

Saisonstart mit einem dreifachen Dankeschön

Das Sinfonieorchester St.Gallen feiert den Neubeginn nach der langen Corona-Pause mit drei Gratiskonzerten und realisiert gemeinsam mit der Musiktheater-Sparte des Theaters St.Gallen das Projekt *Commedia*. Die Tonhallekonzerte präsentieren das grosse sinfonische Repertoire, jeweils ergänzt um reizvolle Neuentdeckungen. Die Meisterzyklus-Reihe ist auch 2020/2021 ein Stelldichein der grossen Namen der internationalen Musikszene.

Den Start in die Saison macht das Sinfonieorchester mit dem Sonderformat *Willkommen zurück!* Anstelle des Klassik Openair-Konzerts stehen zwei Orchesterkonzerte und ein Extra-Klavierrezital von Anna Fedorova auf dem Programm. Als Dankeschön an das Publikum und um den Neubeginn nach der langen Pause zu feiern, ist der Eintritt zu diesen Konzerten frei. Im September folgt die Produktion *Commedia*, entstanden aus dem Schulterschluss mit der Musiktheater-Sparte des Theaters St.Gallen: Zwei Werke aus dem Geist der *Commedia dell'arte*, beide aber aus den 1920er Jahren; sehr gegensätzlich, Kurt Weill und Igor Strawinsky – der rotzfreche Ton der *Deigroschenoper* im krassen Gegensatz zum kultivierten Neoklassizismus bei Strawinsky, der sein subversives Potential in der harmonischen Behandlung der spätbarocken Vorlagen zum Ausdruck bringt.

Mit der Programmation und inhaltlichen Gewichtungen der Tonhallekonzerte bleibt das Sinfonieorchester mit seinem Chefdirigenten Modestas Pitrenas dem Grundsatz treu: das grosse sinfonische Repertoire, jeweils ergänzt um reizvolle Neuentdeckungen. Die Saison bringt Werke von Komponisten wie Ludwig van Beethoven, Robert Schumann, Anton Bruckner oder Gustav Mahler, sie ermöglicht aber auch Begegnungen mit Friedrich Gulda, César Franck, Ernest Chausson oder Zdeněk Fibich. Als Gäste sind unter anderen der Schweizer Blockflöten-Superstar Maurice Steger (Dirigent und Solist im Weihnachtskonzert) und die in St.Gallen wohlbekannte Geigerin Rosanne Philippens zu erleben.

Im Bereich Kammermusik folgt nach dem Rezital mit Anna Fedorova das zweite Sonderformat Grenzenlos!, diesmal mit klassischer Musik aus Indien. Die Meisterzyklusreihe ist ein Stelldichein der grossen Namen der internationalen Musikszene: Fazil Say (solistisch und als Partner des Minetti Quartetts), Sol Gabetta in einem Duorezital mit Alexey Volodin, der polnische Pianist Rafal Blechacz, das tschechische Belfiatio Quintett und das Zürcher Stradivari Quartett mit befreundeten Solisten, die zum Saisonabschluss das auf zwei Konzerte verteilte Projekt *Salzburg 1779 – Wien 1905* bestreiten.

Zu den Mittagskonzerten und der Reihe Sonntags um 5 kommt in der Spielzeit 2020/2021 mit Brunch-Konzerten im Gastrobereich des Theaterprovisoriums UM!BAU ein neues Format. Ausserdem geht das Sinfonieorchester wiederum auf Reisen. Es gastiert am 2. Januar 2021 im neuen Saal Verrucano in Mels und im Mai im Stadthaus Winterthur, dazu kommen Schulkonzerte in Rapperswil-Jona, Vilters-Wangs und Ebnet-Kappel.

Orchesterkonzerte

Willkommen zurück! | Natur Romantik | 4./5. September 2020

Commedia | Mackie Messer und Pulcinella | 11., 13., 16., 18., 21., 24., 27. September 2020

Eroica | Elgar Beethoven | 29. Oktober 2020

Himmlich | Strauss Schubert | 22. November 2020

Weihnachtskonzert | Maurice Steger | 18./20. Dezember 2020

Neujahrskonzert | Strauss u.a. | 1. Januar 2021
Mozart Bruckner | c-Moll | 28. Januar 2021
Mahler IX | Andante Burleske Adagio | 19./21. Februar 2021
Poème | L'amour et la mer | 4. März 2021
Idyll | Fibich Bartók Dvořák | 15./16. April 2021
Finale I | Weber Schumann Beethoven | 20. Mai 2021
Finale II | Beethoven Gulda | 28. Mai 2021
Epische Filmmusik | 10. Juni 2021

15. St.Galler Festspiele

Festkonzert | Religiöse Szenen, Arien und Chöre aus Opern von Wagner, Massenet, Puccini, Mascagni und Verdi | 1. Juli 2021

Gastspiele

Verrucano Mels | Strauss u.a. | 2. Januar 2021
Stadthaus Winterthur | Beethoven Gulda | 26. Mai 2021

Meisterzyklus-Konzerte

Willkommen zurück! | Klavierrezital Anna Fedorova | 19. September 2020
Grenzenlos! | Klassische Musik aus Indien | 13. November 2020
Fazil Say Minetti Quartett | Alla Turca | 21. Dezember 2020
Sol Gabetta | Britten Grieg Franck | 7. Februar 2021
Rafał Blechacz | Bach Beethoven Chopin | 12. März 2021
Belfiato Quintet | Mozart Böhmen Amerika | 6. April 2021
Stradivari Quartett und Freunde | Salzburg 1779 – Wien 1905 | 16. Mai 2021

Weitere Konzerte

Mittagskonzerte, Sonntags um 5, Brunch-Konzerte, Nachtzug, jugend@tonhalle